Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Freitag den 16. Januar 1857. № 26.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Triest, 15. Januar. Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel, welche bis zum 9ten d. reichen. Nach denselben beharret der Schah von Persien auf der Fortsetzung des Krieges. Die Ratifikation des Anlehen-Vertrages ist aus London eingetroffen. Herr Chesney hat seitens der Pforte die Bewilligung zum Bau der Euphrat-Bahn erhalten. Die Pforte garantirt 6 pCt. Zinsen.

Paris, 15. Januar, Nachm. 3 Uhr. Die 3pCt., welche zu 68, 05 begonnen hatte, sank in Folge nicht sehr günstiger Nachrichten finanzieller Natur aus London auf 67, 85, hob sich wieder auf 67, 95 und schloß bei ziemlich lebhaftem Umsatze und in ziemlich fester Haltung zu diesem Course. Werthpapiere waren angeboten, Eisenbahnaktien matt. Schluß-Course:

3pCt. Rente 67, 95. 4½pCt. Rente 93, 50. Credit-Mobilier-Aktien coup. dét. 1407. 3pCt. Spanier 37½. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 87. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 776. Lombard. Eisenbahn-Aktien 653.

Wien, 15. Januar, Mittags 12¾ Uhr. Die Creditanstalt hat zum 2. März eine General-Versammlung angeordnet.

Silber-Anleihe 90. 5pCt. Metalliques 82½. 4½pCt. Metalliques 71½. Bankaktien 1020. Bank-Inter.-Scheine —. Nordbahn 239¼. 1854er Loose 108¼. National-Anl. 84¼. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifik. 247½. Credit-Aktien 299. London 10, 18. Hamburg 78½. Paris 123¼. Gold 8¾. Silber 5⅝. Elisabetbahn 100½. Lombard. Eisenbahn 125½. Theißbahn 100¼. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 15. Januar, Nachmittags 2 Uhr. 4½pCt. preuß. Anleihe sehr beliebt. Oesterreich. Nationale und Metalliques höher, Aktien niedriger. Badische Loose gefragt, merklich gestiegen. Schluß-Course:

Wiener Wechsel 112⅜. 5pCt. Metalliques 77¾. 4½pCt. Metalliques 67¾. 1854er Loose 101¼. Oesterreich. National-Anleihe 79¾. Oesterr. Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 276¼. Oesterr. Bank-Antheile 1155. Oesterreich. Credit-Aktien 185. Oesterreich. Elisabethbahn 198. Rhein-Nahe-Bahn 91¼.

Hamburg, 15. Januar, Nachmittags 2½ Uhr. Flaue Stimmung. Schluß-Course:

Oesterreich. Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien 149½. Oesterreichische Eisenb.-Aktien —. Vereinsbank 100½. Norddeutsche Bank 97½. Wien —.

Hamburg, 15. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen durchgehends unverändert und stille. Oel loco 31, pr. Frühj. 30⅝, pr. Herbst 28¾. Kaffee fest, Verkäufer zurückhaltend, weil Riopost abwartend.

Liverpool, 14. Januar. [Baumwolle.] Zu unveränderten Preisen wurden heute 4000 Ballen verkauft.

Telegraphische Nachrichten.

Brescia, 13. Januar. Se. Majestät der Kaiser hat allergnädigst genehmigt, daß 119 Gemeinden dieser Provinz der noch rückständige Betrag von 1,087,801 Lire zum Nationalanlehen erlassen werde.

Paris, 14. Januar. Der Prozeß des „Univers" wurde durch die Intervention der Generalvikare beigelegt. „Pays" meldet: Frankreich habe der Schweiz nicht die Unabhängigkeit Neuenburgs, sondern nur zugesagt, dieserhalb an Preußen die Forderung zu stellen.

Konstantinopel, 7. Januar. Die Ratifikation der Bedingungen der Anleihe soll von London an Wilkin bereits angekommen sein. Die Realisirung wird aber dennoch bezweifelt. Heute fanden wieder Konferenzen in der Angelegenheit der Fürstenthümer bei Herrn v. Thouvenel statt. Derselbe giebt Abends ein diplomatisches Diner.

Marseille, Dinstag. Die Zufuhr von Weizen beläuft sich auf 20,000 Hectoliter; die Preise sind fest. — Der in unserm Hafen eingetroffene „Euphrat" hat Nachrichten aus Konstantinopel vom 5. d. M. mitgebracht.

Das englische Geschwader hat den Befehl erhalten, sich vorzubereiten, daß es auf den ersten Befehl, der ihm zugehen würde, absegeln könnte. Es wird indessen bis zur vollständigen Räumung der Donaufürstenthümer von den Oesterreichern in dem schwarzen Meere bleiben.

Unter den Bewohnern des Libanons sind Unruhen ausgebrochen.

Nach dem „Journal de Constantinople" befindet sich Persien in einer Lage, die an Anarchie gränzt. Der Schach soll sich auf seinem Throne nicht mehr für sicher halten, soll für sein Leben fürchten und sich an den Kaiser von Rußland gewandt haben, um ihn um Schutz für seine Kinder und seine Dynastie zu bitten.

Die englische Flotte im persischen Meerbusen beschleunigt ihre Operationen, da sie ihre Expedition innerhalb der drei nächsten Monate beendigen will, um die Hitze zu vermeiden, die sich dann unfehlbar einstellt. Einstweilen suchen die Engländer die Gouverneure der Provinzen aufzureizen, sich gegen die Autorität des Schachs zu empören.

Die persische Regierung verdoppelt nichts destoweniger mit Thätigkeit ihre Vertheidigungsmittel, trotzdem daß der Schatz leer ist, und daß man Furcht vor einer Insurrektion hat. Das persische Heer hat sich aller Straßen, die nach Candahar führen, bemächtigt.

Die russische Flotille im kaspischen Meer hat bereits kraft der früheren Verträge auf den persischen Inseln Truppen gelandet.

Der russische Gesandte Anitschoff ist von Teheran nach Petersburg abgereist, um im Namen des Schach den Kaiser Alexander um Hilfe zu bitten.

Frankfurt a. M., 15. Jan. Der berner Korrespondent des „Frankfurter Journals" widerlegt selbst die berner telegraph. Depesche vom 8. d. M. Er theilt die französische Note vom 5. Januar mit, wonach der Kaiser von Frankreich nur prend l'engagement de faire tous ses efforts, um nach Freilassung der Gefangenen eine, den Wünschen der Schweiz entsprechende Ausgleichung herbeizuführen.

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

♀ Herrenhaus.

4. Sitzung am 15. Januar.

Am Ministertische: Simons, v. Westphalen, v. Manteuffel II., v. Manteuffel I.

Präs. Prinz zu Hohenlohe eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr und theilt zunächst mit, daß das Mitglied des Hauses, Graf v. d. Gröben-Kallisten seit der Vertagung des Hauses verstorben und daß soeben die Anzeige von dem Ableben des Mitgliedes, Staats-Ministers a. D. v. Mühler, das heut in der Frühe erfolgt, eingegangen sei. Beiden Verstorbenen beweist das Haus seine Achtung durch Erheben von den Plätzen. Es folgen hierauf noch mehrere geschäftliche Mittheilungen. Zum ersten Gegenstande der Tages-Ordnung, dem Bericht der Justiz-Kommission über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Einführung des westpreuß. Provinzialrechts in die Stadt Danzig und deren Gebiet, übergehend, so empfiehlt die Kommission, unter Bezugnahme auf die dem Entwurfe beigegebenen ausführlichen Motive, die Annahme desselben, mit den zu den einzelnen Artikeln beantragten Aenderungs-Anträgen, welche sämmtlich nur redaktioneller Natur sind, mit Ausnahme dessen, daß überall an den betreffenden Stellen der vom Entwurfe offen gelassene Einführungstermin auf den 1. Oktober des laufenden Jahres festgesetzt worden ist.

Eine General-Diskussion über diesen Entwurf wird nicht beliebt und zur Spezial-Diskussion bemerkt der Justizminister, daß die Staats-Regierung mit den von der Kommission gestellten Aenderungs-Anträgen sich einverstanden erkläre.

Ohne jede weitere Diskussion werden darauf erst die einzelnen Artikel und dann der ganze Gesetz-Entwurf, nach dem Vorschlage der Kommission, angenommen.

Den zweiten Gegenstand der Tages-Ordnung bildet der Bericht der Justiz-Kommission über den Gesetz-Entwurf, betreffend die erleichterte Umwandlung ostpreußischer und ermländischer Lehne in Familien-Fideikommisse. Der Bericht nimmt Bezug auf frühere Verhandlungen über denselben Gegenstand in Betreff anderer Provinzen und auf die Motive zu dem vorgelegten Entwurfe, und empfiehlt dem Hause die Annahme desselben (s. Nr. 284 d. Z. vom vor. J.), mit nur geringer Fassungs-Aenderung der §§ 1 und 3.

Hr. v. Zander stattet der Staats-Regierung den Dank für Einbringung des Gesetz-Entwurfes ab und empfiehlt, nach schon so gründlichen Behandlungen des Gegenstandes, die Annahme der Vorlage nach den unbedeutenden Aenderungs-Anträgen der Justiz-Kommission.

Ohne jede Diskussion erfolgt diese Annahme des Entwurfes durch das Haus.

Schluß der Sitzung, 1 Uhr. Nächste Sitzung, unbestimmt.

Berlin, 15. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem königlich niederländischen Oberst-Hofmeister, Wirklichen Geheimen Rath Grafen van Randwyck, den rothen Adlerorden erster Klasse, dem königlich würtembergischen Staatsrath v. Weckherlin den rothen Adlerorden zweiter Klasse, dem königlich niederländischen Legationssekretär Rochussen zu Berlin den rothen Adlerorden vierter Klasse, sowie dem Küster und Schullehrer Gottfried Kaiser zu Wetzendorf im Kreise Querfurt, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Den Seconde-Lieutenant à la suite des Regiments Garde du Corps, Hans Heinrich XI. Fürsten von Pleß, nach Prüfung desselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des durchlauchtigsten Herrenmeisters, Prinzen Karl von Preußen königliche Hoheit, zum Ehrenritter des Johanniter-Ordens zu ernennen. Se. Majestät der König haben abergnädigst geruht: Der Frau v. Pachelbl-Gehag, gebornen Gräfin v. Seydewitz zu Potsdam, die Erlaubniß zur Anlegung des von Ihrer Majestät der Königin von Baiern ihr verliehenen Theresien-Ordens zu ertheilen.

Berlin, 15. Januar. Se. Majestät der König werden, wie wir hören, am Sonntag den 18. d. M., dem Tage der Feier des Krönungs- und Ordensfestes, vor demselben ein Kapitel des schwarzen Adler-Ordens im hiesigen königl. Schlosse abhalten. — Das Staatsministerium trat heute Mittag im Konferenzzimmer des Herrenhauses zu einer Sitzung zusammen. — Heute Morgen ist der Geh. Staatsminister und erste Präsident des Ober-Tribunals a. D. v. Mühler hier verschieden. — Der Major v. Rohr vom 12. Husaren-Regiment ist in Stelle des Obersten Freiherrn v. Manteuffel zum Kommandeur des 5. Ulanen-Regiments ernannt worden. (N. Pr. Z.)

— Der Prinz von Preußen gab gestern ein Diner von etwa 20 Gedecken. Unter den Gästen befanden sich der Kardinal Fürst Schwarzenberg, der Erzbischof von Olmütz, Gr. Fürstenberg, und der Fürstbischof von Breslau, Dr. Förster. — Der Prinz Friedrich Wilhelm wird, wie verlautet, morgen Abend, spätestens am Sonnabend Früh, von Breslau hier eintreffen und bis zur nächsten Woche hierselbst verweilen.

— Der Geh. Ober-Justizrath Bischoff ist bereits vorgestern nach Nürnberg abgegangen. Demselben wird der Kreisrichter Schröder aus Naumburg zur Seite stehen.

— Auch in Baiern ist nunmehr das Verbot der Pferdeausfuhr publizirt. Ausgenommen sind Fohlen, dann Pferde, welche nur durch Baiern durchpassiren. Das Handelsministerium kann auf einzelnen Grenzstrecken für einzelne Fälle ausnahmsweise Erleichterungen im „kleinen Grenzverkehr" gewähren.

P. C. Der Pfarrer Bartels in Alterkülz bei Kastellaun hat das Mandat als Abgeordneter für den 3. koblenzer Wahlbezirk niedergelegt.

Nach amtlichen Angaben belief sich der Salzverkauf im preuß. Staatsgebiet während des Jahres 1855 auf 71,938 Lasten (à 4050 Pfund) weißen, zur menschlichen Konsumtion geeigneten und zum vollen Preise verkauften Salzes, wovon allerdings ein Theil zu gewerblichen Zwecken verwendet wird. An weißem Siede-, Stein-, Grus- und unreinem Salz, ausschließend zum gewerblichen Gebrauch bestimmten Salz, 3619 Last; endlich an Viehsalz 54,908 Tonnen à 400 Pfund. Im Jahre 1845 betrug der Verkauf: an weißem Salz 67,851 Last, an Stein- und unreinem Salz 2057 Last, an Viehsalz 32,004 Tonnen; 1839: bezüglich 58,081 Last, 1,508 Last, 5,014 Tonnen. Eine Steigerung des Konsums hat also, wie in der Natur der Sache liegt, nur in Betreff des zu gewerblichen Zwecken dienenden und des Viehsalzes, nicht aber in Betreff des für den menschlichen Genuß bestimmten Salzes stattgefunden, da die Zunahme des Konsums an letzterem von 58,081 auf 71,938 Last dermaßen in richtigem Verhältniß mit der Zunahme der Bevölkerung steht, daß, pro Kopf vertheilt, 1839 wie 1855 dieselbe Zahl von 16,6 Pfunden sich ergiebt.

P. C. [Die Preußen-Feindlichkeit der österr. Presse.] Es erregt in politischen Kreisen nicht geringes Befremden, daß ein großer Theil der österreichischen Presse, statt im Angesicht des ernsten Zerwürfnisses zwischen Preußen und der Schweiz den Anforderungen deutschen Rechtsgefühls und deutscher Ehre Gehör zu geben, alle Künste einer verwerflichen Sophistik entfaltet, um die Absichten der norddeutschen Großmacht zu verdächtigen und den Trotz der von radikalen Faktionen beherrschten Eidgenossenschaft zu beschönigen. So kommt uns jetzt ein Aufsatz in Nr. 9 der „Oesterr. Ztg.": „Aus Mitteldeutschland" zu Gesicht, welcher bis an die äußersten Grenzen einer gesinnungslosen Polemik geht. Der Aufsatz läßt sich durch seine Leidenschaftlichkeiten so weit ab vom Gebiete politischer Einsicht und gesunder Logik verschlagen, daß wir ihn einer Erwiderung nicht werth erachten würden, wenn er nicht durch ein Blatt Verbreitung gefunden hätte, welches nach allgemeiner Annahme von offizieller Seite her Mittheilungen und Eingebungen empfängt.

Zunächst gehört es offenbar zu den schiefsten Anschauungen einer an der Gallsucht erkrankten Einbildungskraft, wenn die „Oesterr. Ztg." die Vermuthung aufstellt, daß Preußen ein altes „werthloses und antiquirtes" Recht als Anlaß benutzen wolle, um einen Feldzug gegen die Schweiz zu unternehmen, und bei dieser Gelegenheit seinen Einfluß in Süddeutschland zu befestigen. Wir haben nicht mit der „Oesterr. Zeitung" darüber zu streiten, ob ein Recht, welches die europäischen Großmächte, mit Einschluß Oesterreichs, einstimmig als bestehend anerkannt haben, als antiquirt zu bezeichnen ist, weil eine revolutionäre Gewalt dasselbe zeitweilig außer Kraft gesetzt hat. Dagegen müssen wir mit Entschiedenheit dagegen protestiren, daß Preußen in seiner neuenburger Politik von einer anderen Absicht geleitet werde, als der, dem beleidigten Rechte eine billige Genugthuung zu verschaffen und die Zustände des Fürstenthums auf eine vertragsmäßige Grundlage zurückzuführen. Die königliche Regierung hat um so weniger Veranlassung, durch militärische Machtentfaltung auf eine Erhöhung ihres politischen Ansehens in Süddeutschland hinzuwirken, als sie gerade in jüngster Zeit von den süddeutschen Staaten Beweise der vertrauungsvollsten Gesinnung erhalten hat und ihrerseits bemüht war, ihren Einfluß ausschließlich durch eine bei allen Gelegenheiten erprobte Redlichkeit und Uneigennützigkeit zu befestigen.

Der Verfasser des erwähnten Aufsatzes der „Oesterr. Ztg." fürchtet im Verlaufe des preußisch-schweizerischen Zerwürfnisses besonders zwei Dinge: einmal das kriegerische Vorgehen Preußens, wodurch „alle öffentliche Rechtsbegriffe in Deutschland gestört werden würden", und dann die Möglichkeit einer französischen Vermittelung. Wir glauben die Ansicht nicht zurückhalten zu dürfen, daß das beste Mittel, diese beiden in Wien so bedrohlich erachteten Eventualitäten fern zu halten, vielleicht darin bestanden hätte, wenn Oesterreich seine bundesfreundliche Gesinnung zu Preußen der Schweiz gegenüber von Anfang an in recht unzweideutiger und nachdrücklicher Weise bethätigt hätte. Uebrigens aber vermögen wir nicht einzusehen, aus welchen Gründen man in Wien die Vertheidigung eines feierlich anerkannten Rechts als eine Zerstörung der Rechtsbegriffe auffaßt, und die Bestrebungen des vor Kurzem mit Freundschaftszeichen überhäuften Tuilerien-Kabinets mit ängstlichem Mißtrauen verfolgt.

Obige Erwägungen führen zu der Vermuthung, daß die „Oesterr. Zeitung", trotz ihrer unzweifelhaften amtlichen Beziehungen, im vorliegenden Falle den leitenden Ansichten des kais. österr. Kabinets doch keinen richtigen Ausdruck verliehen haben dürfte.

P. C. Der Gesetzentwurf wegen Erhöhung des Salzverkaufspreises von 12 Thaler auf 15 Thaler per Tonne von 380 Pfund Zollgewicht, welcher dem Hause der Abgeordneten zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt ist, bezweckt das gesetzliche Aufhören einer erst durch Verordnung vom 22. November 1842, und zwar mit Vorbehalt eingeführten Herabsetzung des ursprünglich festgesetzten Salzpreises, einer Herabsetzung, deren Fortdauer die Erfahrung der inzwischen verflossenen Jahre in keiner Weise befürwortet. Der Verkaufspreis von 15 Thlr. per Tonne war durch die Verordnung vom 17. Januar 1820 eingeführt worden. Schon im Jahre 1842, wo die Herabsetzung des Preises angeordnet wurde, waren die Stimmen sowohl der Regierungsorgane, als der Provinzialstände über die Zweckmäßigkeit einer Ermäßigung des Salzpreises sehr getheilt; seitdem haben jedoch die Gründe, welche für die Wiederherstellung des früheren Verkaufspreises sprechen, an Dringlichkeit wie an Gehalt nach mehrfachen Richtungen hin beträchtlich gewonnen. Damals erwartete man von der Ermäßigigung des Salzpreises unter Anderem namentlich einen größeren Verbrauch dieses Genußmittels und die vorzugsweise Erleichterung der unbemitelten Klasse. Allein eine irgend merkliche Vermehrung des Verbrauchs von Speisesalz in Folge jener Maßnahme hat nicht stattgefunden. Der Verbrauch belief sich nach sorgfältig angestellten statistischen Ermittelungen 1839—41 auf 16,4 Pfund, 1852 (zehn Jahre nach der Herabsetzung) auf 16,2 Pfund, 1855 auf 16,9 Pfund pro Kopf der Bevölkerung, ist also völlig stationär geblieben. Ein derartiges Resultat kann in der That unter Anderem nach dem Ergebniß derjenigen Untersuchungen nicht weiter auffallen, welche hinsichtlich des Salzverbrauchs neuerdings in England angestellt worden sind, und über welche ein an das kaiserlich französische Gouvernement im Jahre 1850 erstatteter und von dem königl. Landes-Oekonomie-Kollegium auszugsweise veröffentlichter Bericht detaillirte Aufschlüsse giebt. Das Salz, als Genußmittel des Menschen, ist nicht wie Zucker, Kaffee, Fleisch u. s. w. einer erheblichen Steigerung fähig, vielmehr seines Geschmacks und seiner Wirkungen wegen weit mehr als andere Genußmittel auf ein bestimmtes, fast überall als gleich ermitteltes Maß beschränkt. Was die unbemittelten Klassen betrifft, so ist allerdings nicht zu leugnen, daß die seit dem 1. Januar 1843 eingetretene, per Pfund 2⅔ Pf. betragende Preisermäßigung denjenigen, welche das Salz pfundweise kaufen, in vollem Betr[ag] zu Gute gekommen ist. Berücksichtigt man aber, daß, den Verbrauch ei[ner] unbemittelten Familie zu 50 Pfund jährlich veranschlagt, der aus der Ermäßigung erwachsene Vortheil nur 11 Sgr. 1¾ Pf. oder wöchentlich nicht ganz 3 Pfennige beträgt, während der bäuerliche Wirth bei einem nach einer umsichtigen Abschätzung auf 300 Pfund zu veranschlagenden Durchschnitts-Konsum 2 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf. (also das 6fache), der Gutsbesitzer bei 600 Pfund 4 Thlr. 13 Sgr. 1¾ Pf. (das 12fache), bei 1200 Pfund 8 Thaler 26 Sgr. (das 24fache) durch die Preisermäßigung gewinnt, so läßt sich hiernach die der unbemittelten Klasse zu Theil gewordene Erleichterung, auf welche so viel Gewicht gelegt wurde, auf das richtige Maß zurückführen. Den gesteigerten Bedürfnissen der Staatskasse gegenüber, welche die Eröffnung neuer Steuerquellen zur Bestreitung dringender Bedürfnisse zur unabweislichen Nothwendigkeit machen, kann hiernach über das Angemessene und Ersprießliche der in Rede stehenden Maßregel kein Zweifel obwalten. Die durch die vorgeschlagene Wiederherstellung des Salzpreises zu erwartende Einnahme läßt sich, da im Jahre 1855 zum Faktoreipreise 719,388 Tonnen verkauft worden sind, auf 2,150,000 Thlr. annehmen, wofür an Verwaltungskosten höchstens 10,000 Thlr. abgehen würden. Die Zahlen ergeben, daß wohl kaum eine Steuer existiren oder zu erfinden sein möchte, welche so geringe Verwaltungskosten, als solche durch die Erhöhung des Preises erwachsen, verursacht, während im Vergleich mit anderen, nach den bestehenden Verhältnissen zulässigen Steuererhöhungen oder neu einzuführenden Steuern keine denkbar ist, welche weniger empfunden werden und belästigen würde. Ein Nachtheil für Landwirthschaft und Viehzucht endlich könne aus der Herstel-

lung des alten Preises nicht erwachsen, da, wie hier noch besonders hervorzuheben ist, der in Rede stehende Gesetzentwurf ausdrücklich in Betreff der ermäßigten Preise, zu welchen nach den bestehenden Gesetzen das Salz zur Viehfütterung abgelassen wird, Nichts verändert. Bekanntlich geschieht noch der allerhöchsten Ordre vom 21. Januar 1850 der Verkauf des Viehsalzes in den großen Ostseemagazinen und auf den Salinen zu einem den Selbstkosten entsprechenden, bis zu 1 Thlr. 5 Sgr. per 400 Pfund herabgehenden Preise.

Pelplin, 14. Jan. Soeben, 11½ Uhr Vormittags, verkündet vom hohen Dom das Getön der Glocken den Ausgang der hier heute stattgehabten Bischofswahl. Der hochwürdige Prälat und Domdechant von der Marwitz ist vom Domkapitel unter Zustimmung Sr. Majestät des Königs zum Bischof von Culm erwählt worden. Derselbe ist am 20. April 1795 geboren und am 10. April 1830 zum Priester ordinirt. (St.-Anz.)

Deutschland.

Hannover, 12. Januar. Einiges Aufsehen hat hier die Nachricht gemacht, daß Dr. Hotopf aus Hannover und dessen Stiefsohn in der Schweiz als Spione verhaftet worden seien. Hotopf besuchte die hiesige polytechnische Schule mehrere Jahre lang und gab später mathematische Repetitionen an derselben. In Berlin verheirathete er sich mit der frühern Schauspielerin Wohlgeboren-Wohlbrück, trat dann als Deklamator ohne Erfolg auf und führte namentlich in der letztern Zeit ein abenteuerliches Leben, so daß er mehremale per Zwangspaß hierher dirigirt und wegen zwecklosen Umhertreibens polizeilich bestraft wurde. (D. A. Z.)

Oesterreich.

O. C. **Brescia,** 11. Jan. Heute Morgen um 10 Uhr verließen Ihre kk. Majestäten Verona. Es war ein bedeutungsvoller Moment, als Allerhöchstdieselben den Boden der Lombardei betraten, um auch diesem schönen Lande die Segnungen zuzuwenden, womit sie in angeborner Huld und Milde allerwärts ihren Aufenthalt bezeichnen. Der Empfang, welchen die Lombarden ihrem Herrscher bereiteten, war nicht nur hier, sondern auch auf den Zwischenstationen ein wahrhaft ausgezeichneter. Alle zwischenliegenden Bahnhöfe waren festlich geschmückt, insbesondere zeichnete sich der von Desenzano durch sinnige Dekorirung aus. Die gesammte Halle war mit Guirlanden aus Citronen, die unter grünem Laube prangten, geschmückt. Das edelste Produkt, welches die hiesige Gegend, durch ihren unvergleichlichen See mit Recht europäisch berühmt, hervorbringt, war hier als Freudenzeichen verwendet. Dieselbe Regsamkeit, dasselbe muntere Leben entwickelte sich auf den übrigen Stationen. Ueberall ließen Musikbanden die Klänge der Volkshymne erschallen. Ueberall drängten sich Schaaren von Landleuten, um das Herrscherpaar zu begrüßen. Zu Brescia selbst war der Empfang offenbar der Ausdruck einer gehobenen und und patriotischen Stimmung. Musiker waren weit und breit in der gesammten Provinz requirirt worden, und wurden angemessen vertheilt. Der Bahnhof selbst war sehr geschmackvoll verziert, die Straße, welche von ihm zum Thore führt, durchaus mit vielfarbigen Flaggen besetzt. Die Stimmung und Gesinnung, welche sich in den verschiedensten Schichten der Bevölkerung kundgiebt, ist vortrefflich; die weithin hallenden Evvivas, welche das Kaiserpaar hier stürmisch begrüßten, kamen aus dem Herzen. Schon bei dieser Gelegenheit ließ sich unverkennbar die Wahrnehmung machen, daß der stolze, feurige und edle Lombarde das Glück des allerhöchsten Aufenthalts wohl zu würdigen weiß, und manches trübe, ungerechtfertigte Vorurtheil wird mit dem heutigen Tage unzweifelhaft bald der verdienten Vergessenheit anheimfallen. Ihre Majestäten bewohnen den Palast des Conte Fenarola, welchen die hiesige Fama als den reichsten Grundbesitzer Brescia's bezeichnet. Auch vor diesem Hause wogt, wie in Verona, eine theilnehmende Volksmenge. Unter der hiesigen Bevölkerung circuliren zahlreiche Mittheilungen über den eindringenden Geist und die Schärfe, womit Se. k. k. apostolische Majestät die gerichtlichen und administrativen Funktionen der Behörden zu prüfen gewohnt ist. Wie überall, so auch hier, kommt dem allerhöchsten Herrn das Volksvertrauen im vollen Maße entgegen, und die vereinzelten Elemente des Widerstandes zerfließen unter dem erwärmenden Hauche seines Wirkens und Waltens in ihr Nichts. Der Erfolg wird zeigen, daß diese Anschauung durchaus keine optimistische ist. Sie wird von allen guten und verständigen Menschen dieses Landes — und diese bilden die unermeßliche Ueberzahl — im umfassendsten Maße getheilt.

Frankreich.

?? **Paris,** 11. Januar. Man wird sich noch des Prozesses erinnern, den die Familie Orleans gegen einen gewissen Herrn Vallete eingeleitet, welcher in Folge der Februar-Ereignisse in Besitz von drei geschriebenen Folianten gekommen, die zum großen Theil von der Hand des Königs Louis Philipp sind. Sie enthalten nämlich eine genealogische Arbeit über den Ursprung und die Geschichte des Hauses Orleans. Vallete hatte angeblich diese Dokumente bei einem öffentlichen Verkaufe ersteigert und sie später der Familie Orleans zum Kauf anbieten lassen. Darauf hin ließ letztere gerichtlich Beschlag darauf legen, indem sie ihre Eigenthums-Ansprüche darauf geltend machte. Die Königin Amelie hat bei dieser Veranlassung an den Administrator der Güter des Hauses Orleans, Herrn Bocher, ein Schreiben gerichtet, worin es heißt: „So viel ich mich erinnere, wollte mein vielgeliebter König, zur Zeit er noch Herzog von Orleans war, bei seinem Aufenthalte zu Twikenham von 1807—1808 zur Erheiterung seiner Muße das Werk des Pater Anselm über die geschichtliche Genealogie des französischen Adels bis zu unseren Tagen fortführen. Seine Brüder übernahmen mit Hilfe ihrer Nachbarn und Freunde den Wappentheil, der König aber das Historische. Seine Notizen wurden allmälig von dem Chevalier de Broval ab- und in's Reine geschrieben, so wie sie sich in dem ersten Bande des Pater Anselm vorfinden, den ich Ihnen zu Claremont gezeigt. Die Krankheit der Brüder des Königs, seine Reisen nach Malta und Sizilien, unsere Heirath ließen diese Arbeit unterbrechen. Erst in den friedlichen Jahren unseres Aufenthaltes zu Neuilly von 1817—1829 befaßte sich der König von Neuem damit und begann den zweiten Band, welcher den schwierigsten und für uns interessantesten Theil enthält, nämlich die genealogische Geschichte der verschiedenen Zweige des Hauses Bourbon bis zu unseren Tagen. Die Abschrift seiner Notizen machte Herr Oudard oder der Kammerdiener Gamache, der eine sehr hübsche Hand schrieb. Da mein Gemahl später, besonders aber seit seiner Thronbesteigung, die Arbeit nicht mehr selbst fortführen konnte, wie er wünschte, so beauftragte er damit Herrn Vatout und korrigirte selbst die Probebogen. Er erbat sich auch Aufschlüsse von seinen Kindern, und mitunter fragte er mich selbst in Bezug auf die Genealogie der Zweige der Bourbonen Spaniens und Neapels. Der Gerichtshof hat noch nicht über die Eigenthums-Ansprüche der Familie Orleans entschieden. Noch ein zweiter Prozeß ist anhängig, den der Staat wegen eines früherhin dem Hause Orleans angehörigen Grundstückes führt. Im Jahre 1793 wurde der Herzog von Orleans ermächtigt, verschiedene, zum Palais Royal gehörige Grundstücke zu veräußern, um seine Schulden zu bezahlen; u. a. wurde das sogenannte Maison de Manege dem Kaufmann Montier gegen eine bestimmte Rente zuerkannt, die dem Herzoge und seinen Erben zufallen sollte. Diese Rente ist aber seit langer Zeit nicht bezahlt worden, und so tritt nunmehr die Domänen-Verwaltung, auf das Dekret gestützt, das die Güter der Krone mit den Sttaatsdomänen verbunden, auf, und dringt auf Nachzahlung der Rente vom Jahre 1848 an. Die Erben des Ankäufer schützen Verjährung vor.

Großbritannien.

London, 12. Januar. [Vom Hofe. — Palmerston. — Friedliche Beschäftigung des Kriegsministers.] Das „Court-Journal" bestätigt heute die vom „Chronicle" vor mehreren Wochen gemachte Mittheilung, daß sich die Königin wieder in gesegneten Umständen befinde, und theilt Folgendes mit: Die königliche Familie bleibt wahrscheinlich bis nach dem 10. Februar, dem Jahrestage von Ihrer Majestät Vermählung, in Windsor; dann kommt die Königin nach London, um ihre Niederkunft abzuwarten, welche Mitte März erwartet wird. Darauf dürfte ein kurzer Ausflug nach Osborne unternommen und bei der Zurückkunft nach London eine Reihe glänzender Hoffeste veranstaltet werden. Während der Zeit, daß Ihre Majestät an ihre Stube gefesselt ist, wird Prinz Albert, wie man erwartet, im Namen seiner königlichen Gemahlin zwei Levers halten, und um den übergroßen Zudrang dabei in St. James zu vermeiden, der zu so häufigen Beschwerden Veranlassung gegeben hat, werden künftig bei Drawing rooms blos diejenigen Herren zugelassen werden, die mit ihren Damen erscheinen — eine Regel, die jedoch nicht auf das diplomatische Corps, die Minister und andere hohe Staatsbeamte Bezug hat. — Der Graf von Flandern ist vorgestern, von seinem Adjutanten, Kapitän Burnelle, begleitet, in Windsor eingetroffen, wohin sich, auf eine Einladung des Hofes, der belgische Gesandte noch am selbigen Abende begab. Er war gestern nach Claremont hinübergefahren, um in der katholischen Kapelle daselbst dem Sonntags-Gottesdienste beizuwohnen.

Lord Palmerston war durch einen leichten Gichtanfall verhindert worden, dem Kabinets-Conseil am verflossenen Freitage beizuwohnen, und Lord Clarendon war ebenfalls durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert. Letzterer wird heute hier erwartet, desgleichen der sardinische Gesandte, der die beiden letzten Tage bei Lord Palmerston in Broadlands zugebracht hat. Lord Granville war den Sonntag über beim Marquis of Landsdowne in Bowood zu Gaste, und der Kriegsminister hatte — sonderbar genug — am Freitag, statt dem Ministerrathe beizuwohnen, in Edinburg den Vorsitz bei der Jahresversammlung der dortigen Bibel-Gesellschaft gehalten und sich bei dieser Gelegenheit sehr energisch für das Festhalten an der alten, seit Jakob II. einzig autorisirten Bibel-Uebersetzung ausgesprochen, denn trotz mancher Verstöße sei sie bisher eine sichere Denksäule für alle Protestanten Englands gewesen und könne es noch Jahrhunderte lang bleiben, während eine neue Uebersetzung zur Einschmuggelung neuer Dogmas willkommenen Anlaß bieten könnte.

Der „Examiner" hebt in einem sehr bittern Artikel über die pariser Nachkonferenz ebenso bestimmt wie der „Herald" das Faktum hervor, daß die Russen in Nikolajeff große Kriegsschiffe bauen.

Berlin, 15. Januar. Die Börse litt heut in der entschiedensten Weise unter der Ungewißheit über den Ausgang der neuenburger Frage. Wichtiger und akuter wird indeß immer als Bestimmungsgrund der Zustand des Geld-Marktes bleiben, es wird aber schon immer Einiges gewonnen sein, wenn man denn doch nur noch auf die Mittel Bedacht zu nehmen hat, wie diesen Gründen zu begegnen sei. Wenn wir hier zunächst bemerken, daß die sämmtlichen Course der verschiedenen neuern Bank-Aktien auch heut in einem konstanten und zwar ziemlich beträchtlichen Fallen blieben, daß auch heut davon so gut wie gar keine Ausnahmen bestanden, so bleiben wir damit nur in der Konstatirung einer Thatsache, die nun schon seit Wochen sich jeden Tag wiederholt. Auch heut drehte sich mannigfach wieder der Kampf der Hausse- und Baissepartei um die Disc.-Commandit-Antheile. Wenn im Laufe des Geschäfts der Cours derselben bis auf 113 geworfen wurde, so dürfen wir dem jedoch keine normale Bedeutung beilegen, wie es auch wohl nur künstlich gemacht wurde, wenn man am Schlusse wieder den Cours von 114 zu Wege brachte; die eigentlichen Umsätze fanden wohl zum Course von 113½ und besonders 113¾ statt, wie wohl Anfangs auch Einiges zu 114 gemacht wurde. Jedenfalls erhellt daraus, in welchem konstanten Rückgang der Cours dieses Papiers bleibt. Am meisten beschäftigte sich die Börse unter den Kredit-Bank-Aktien mit denen der österreichischen Kredit-Anstalt, die vielfach zu 145 umgesetzt wurden, dazu aber eigentlich fortwährend Brief blieben. Sie waren von Wien aus vom Vormittvg 301 eingetroffen, bei dem Beginne der Börse aber hatten sie nach einer uns vorliegenden Depesche den entscheidenden Schritt unter 300 herunter bereits gethan (da die wiener gewöhnliche Coursdepesche bis jetzt nicht eingegangen ist, bemerken wir, daß beim Beginn der wiener Börse Creditaktien 299, Franzosen 247½, Nationalanleihe 84⅜, Theißbahn 100½, Elisabetbahn 100⅜ waren); am Schluß der Börse war nicht über 144½ dafür zu bedingen. Es ging heut einmal etwas in magdeb. Privatbankaktien zu 102½ um, und hannoversche waren am Schlusse zu 112 gesucht. Darmstädter schwankten bei ziemlich belebtem Geschäfte zwischen 123 und 122½, doch fand der Hauptumsatz darin zum Course von 122¾ statt. Unter den Eisenbahn-Aktien waren es besonders die Berlin-Hamburger, in denen ein sehr reges Geschäft stattfand, und allerdings erscheint der durch durch die Dezember-Einnahme, die ein Plus von 42,000 Thaler gegen den gleichen Monat v. J. aufweist, herbeigeführt. Jahresabschluß so glänzend, daß es wohl begründet erscheint, wenn die Spekulation, die ja überhaupt mit jedem Tage mehr zu den Eisenbahn-Aktien zurückkehrt, auch dieses bisher so vernachlässigte Papier wieder mehr in ihr Bereich zieht, zumal die mit diesem Abschluß zu Wege gebrachte Gesammmt-Mehreinnahme von 178,000 Thlr. für das verflossene Jahr, doch jedenfalls auch die Hoffnung auf eine sehr reele Steigerung der Dividende zu nähren wohl geeignet ist, wobei wir es freilich nicht für angemessen erachten, schon jetzt die in dieser Beziehung umlaufenden Gerüchte zu erwähnen. Von den sonstigen Eisenbahn-Aktien war nur in oberschlesischen A's das Geschäft noch einigermaßen lebhaft, und kosel-oderberger gingen zwischen 127 und 130 schwankend, mehrfach um. Von den österreichischen Sachen waren eigentlich nur Metalliques heut entschieden höher, die sonstigen Effekten, wie überhaupt die ausländischen Fonds, eher etwas matter. Preußische Fonds waren gleichfalls etwas flauer und es wichen Staats-Schuld-Scheine von 83¾ auf 83½ und pommersche Rentenbriefe wurden mehrfach zu 90¾ und 91 gehandelt. Zur Ergänzung des Courszettels fügen wir an, daß berliner Eisenbahnbedarfs-Fabrik-Aktien zu 100 und 100½ gehandelt wurden. (B. B. Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 15. Januar 1857. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1470 Gl. (incl. Div.) Berlinische 340 Gl. (incl. Div.) Borussia — — Colonia 1015 Gl. (incl. Div.) Elberfelder 260 Br. 250 Gl. (incl. Div.) Magdeburger 460 Gl. (incl. Div.) Stettiner National- 122½ G. (incl. Div.) Schlesische 104½ Br. (incl. Div.) Leipziger incl. 592 Br. Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische 103 Gl. (excl. Div.) Allgemeine Eisenb. und Lebensvers. 99 Gl. (incl. Div.) Hagel-Versicherungs-Aktien: Berliner — — (excl. Div.) Kölnische 96 etw. Gl. (excl. Div.) Magdeburg. 50 Gl. (excl. Div.) Ceres 29 Br. (excl. Div.) Fluß-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 340 Gl. (incl. Divid.) Agrippina 126 Gl. (incl. Dividende.) Niederrheinische zu Wesel excl. Div. — — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 117 Gl. (incl. Div.) Magdeburger 100¼ Br. (incl. Div.) Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 118 Br. (incl. Div.) Mühlheim. Dampf-Schlepp- — — Bergwerks-Aktien: Minerva 95 etw. bez. (excl. Div.) Hörder Hütten-Verein 130 Br. Eschweiler (Concordia) I. u. II. 102 Gl. (incl. Div.) Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 103 bez.

Bei flauer Stimmung waren die meisten Course rückgängig, doch das Geschäft recht lebhaft. Besonders gefragt waren leipziger Kredit- und thüringer Bank-Aktien, so wie ganz am Schluß der Börse berliner Handels-Gesellschafts-Antheile. — Diskonto-Kommandit-Antheile sind heute am erheblichsten gewichen. Von Minerva-Bergwerks-Aktien wurde etwas à 95 % umgesetzt, blieben aber dazu übrig. — Dessauer Kontinental-Gas-Aktien wurden à 103 % bezahlt.

Berliner Börse vom 15. Januar 1857.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	99¼ G.
Staats-Anl. von 50/52	4½	99¼ bz.
dito 1853	4	93 G.
dito 1854	4½	99¼ G.
dito 1855	4½	99¼ bz.
dito 1856	4½	99¼ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83¾ à ½ bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	— — —
Präm.-Anl. von 1855	3½	115 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	99 G., 3½ % — —
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	87¼ B.
Pfandbr. Pommersche	3½	85¼ B.
Pfandbr. Posensche	4	97½ bz.
Pfandbr. dito	3½	84½ B.
Pfandbr. Schlesische	3½	85¾ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92¾ B.
Rentenbriefe Pommersche	4	90¾ u. 91 bz.
Rentenbriefe Posensche	4	90 bz.
Rentenbriefe Preussische	4	91½ G.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93¾ G.
Rentenbriefe Sächsische	4	93½ bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	91 G.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	110 bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	79½ bz. u. B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	103½ bz. u. B.
dito Nat.-Anleihe	5	80¾ u. ⅝ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	104¾ etw. bz.
dito 5te Anleihe	5	100½ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	81½ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	—	91¼ G.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	85½ G.
dito à 300 Fl.	5	93½ B.
dito à 200 Fl.	—	21½ B.
Kurhess. 40 Thlr.	—	38¾ B.
Baden 35 Fl.	—	28 etw. bz.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer	3½	84 etw. bz.
Aachen-Mastrichter	4	63¼ B.
Amsterdam-Rotterd.	4	75 à 74½ bz.
Bergisch-Märkische	4	87 B.
dito Prior.	5	102¼ bz.
dito II. Em.	5	102¼ bz.
Berlin-Anhalter	4	160 bz.
dito Prior.	4	— — —
Berlin-Hamburger	4	109¾ bz.
dito Prior.	4½	101 G.
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin.-Potsd.-Mgdb.	4	129 bz.
dito Prior. A. B.	4	90¼ B.
dito Lit. C.	4½	98¾ G.
dito Lit. D.	4½	98½ G.
Berlin-Stettiner	4	139½ bz.
dito Prior.	4½	— — —
Breslau-Freiburger	4	138 bz.
dito neueste	4	125 etw. bz.
Köln-Mindener	3½	150 bz.
dito Prior.	4½	100¼ B.
dito II. Em.	5	102 G.
dito II. Em.	4	90 G.
dito III. Em.	4	89½ bz.
dito IV. Em.	4	89½ bz.
Düsseldorf-Elberfeld.	4	— — —
Franz. St.-Eisenbahn	5	159A.à158à158½ bz.
dito Prior.	3	283½ B.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	143½ B.
Magdeb.-Halberst.	4	200 G.
Magdeb.-Wittenberge	4	47½ B.
Mainz-Ludwigshafen	4	— — —
Mecklenburger	4	53½ u. ¾ bz.
Münster-Hammer	4	92½ bz.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	90 bz.
Nieders. Pr. Ser. I. II.	4	90 bz.
dito Pr. Ser. III.	4	90 bz.
dito Pr. Ser. IV.	5	101¾ G.
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	56¾ à 57¼ bz.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	152 à 152½ bz.
dito B.	3½	139½ B.
dito C.	4	138¼ bz.
dito Prior. A.	4	91 B.
dito Prior. B.	3½	78¼ bz.
dito Prior. D.	4	88¾ bz.
dito Prior. E.	3½	76 bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	— — —
dito Prior. I.	5	100 bz.
dito Prior. II.	5	100 bz.
Rheinische	4	111½ bz.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	— — —
Ruhrort-Crefelder	3½	90½ G.
dito Prior. I.	4½	— — —
dito Prior. II.	4	86 G.
Stargard-Posener	3½	105½ bz.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	97¾ B.
Thüringer	4	131 bz.
dito Prior.	4½	100¾ bz.
dito III. Em.	4½	100¾ bz.
Wilhelms-Bahn	4	127 à 130 bz.
dito Prior.	4	86¾ B.
dito III. Em.	4½	96 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank.-Anth.	4	126 G.
Berl. Kassen-Verein	4	115½ B.
Braunsch. Bank	4	131 etw. bz.
Weimarische Bank	4	130 bz. u. B.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	105 G.
Thüringer „	4	100¼ bz. u. B.
Hamb. Nordd. Bank	4	97½ mehr. u. ¼ bz.
„ Vereins-Bank	4	101 B.
Hannoversche „	4	112 bz. u. B.
Bremer „	4	116 B.
Luxemburger „	4	100 B.
Darmstädter Zettelb.	4	107¾ à ¼ bz. u. G.
Darmst. Creditb.-Act.	4	123 à 122½ bz.
Leipzig. Creditb.-Act	4	94¾ à ½ bz. u. G.
Meininger „	4	95 bz.
Coburger „	4	89 B.
Dessauer „	4	95u.etw.95½ bz. u. B.
Moldauer „	4	— — —
Oesterreich. „	5	145 à 145½ à 145 b.
Genfer „	4	83 B.
Disc.-Comm.-Anth.	4	114½à113½à114 bz.
Berliner Handels-Ges	4	98½ à 99 bz.
„ Bank-Verein	4	98u.etw.98¼bz. u. G.
Preuss. Handels-Ges.	4	95¾ bz.
Schles. Bank-Verein	4	94½ bz. u. G.
Minerva-Bergw.-Act.	5	95 etw. bz.
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	105½ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143 bz.
dito	2 M.	141¾ bz.
Hamburg	k. S.	152 bz.
dito	2 M.	150½ bz.
London	3 M.	6. 17½ bz.
Paris	2 M.	78¾ bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	94¾ bz.
Augsburg	2 M.	101½ bz.
Breslau		— — —
Leipzig	8 T.	99⅔ B.
dito	2 M.	98¹¹⁄₁₂ B.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 18. bz.
Petersburg	3 W.	105⅛ bz.

Amsterdam, 14. Januar. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Raps geschäftslos; Rüböl pr. Mai 49⅜, pr. Herbst 46. — Das Wetter ist regnerisch.

London, 14. Januar. In englischem Weizen, so wie in fremden war heute wieder fast gar kein Geschäft; auch die übrigen Kornarten blieben flau und geschäftslos.

Berlin, 15. Januar. Weizen loco 50—85 Thlr., dto. 87pfd. bunter polnischer 73 Thlr. bezahlt. — Roggen loco 45½ bis 46½ Thlr., dto. 86-87pfd. 46 Thlr. pr. 82pfd. bezahlt, Januar 46⅝—47 Thlr. bezahlt u. Br., 46¾ Thlr. Gld., Januar-Februar 45⅞—45⅝ Thlr. bezahlt, Br. u. Gld., Februar-März 45¾—45⅝ Thlr. bezahlt und Br., 45¾ Thlr. Gld., Frühjahr 45¾—45⅝ Thlr. bezahlt, Br. und Gld. — Gerste große 35—41 Thlr., kleine 32—36 Thlr. — Hafer 22—26 Thlr., pr. Frühjahr 50pfd. 23½ Thlr. Br., 23 Thlr. Gld., dto. 52pfd. 24½ Thlr. Br., 24 Thlr. Gld. — Rüböl loco 16¾ Thlr. Brief, Januar 16⅚—16⅔ Thlr. bezahlt, Brief und Gld., Januar-Februar 16½ Thlr. Brief, 16¼ Thlr. Gld., Februar-März 16¼ Thlr. Brief, 16⅙ Thlr. Gld., April-Mai 15⅞ Thlr. Brief, 15¾ Thlr. Gld. — Spiritus loco ohne Faß 24⅓—24⅜ Thlr. bezahlt, Januar und Januar-Februar 24¾—25 Thlr. bezahlt, Brief und Gld., Februar-März 25¼—25⅝ Thlr. bezahlt, 25½ Thlr. Br., 25¼ Thlr. Gld., März-April 25¾ bis 26 Thlr. bezahlt., Br. u. Gld., April-Mai 26⅛—26⅜ Thlr. bezahlt, 26½ Thlr. Br., 26¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 26¾ Thlr. bezahlt und Gld., 27 Thlr. Br.

Weizen matter. Roggen loco fest, Termine ziemlich animirt; gekündigt 50 Wispel. Rüböl bei sehr unbedeutendem Geschäft Preise wenig verändert. Spiritus fest und steigend; gekündigt 10,000 Quart.

Stettin, 15. Januar. Weizen still, loco gelber 83/84pfd. 66 Thlr. bezahlt, 86/90pfd. 68 Thlr. bezahlt, 88/89pfd. 71 Thlr. bezahlt, 91pfd. Abladung von Breslau inkl. Fracht und Assekuranz 78¼ Thlr. Br., Alles pr. 90pfd., pr. Frühjahr 88/89pfd. gelber 76 Thlr. Br., 75½ Thlr. Gld., 89/90pfd. schlesischer 79 Thlr. Br., 78 Thlr. Gld. — Roggen unverändert, loco 88¼pfd. 44 Thlr. bezahlt, 88pfd. 43½ Thlr. bezahlt, leichterer 43¼ bis 43 Thlr. bezahlt, Alles pr. 82pfd., 82pfd. pr. Januar-Februar 43⅝ Thlr. bezahlt, dto. 85pfd. successive Lieferung frei Winde 43½ Thlr. pr. 82pfd. bezahlt, pr. Februar-März 44½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 45½ bis 45¾ Thlr. bezahlt und Brief, 45⅝ Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 47 Thlr. Brief. — Gerste behauptet, loco pommersche pr. 75pfd. 40 Thlr. bezahlt, feine 42½ Thlr. bezahlt, märkische 41—41½ Thlr. bezahlt, 74/75pfd. Abladung von Breslau 44½ Thlr. Brief, 74/75pfd. pr. Frühjahr schlesische 45¼—45½ Thlr. bezahlt, 45½ Thlr. Brief, pommersche große 42½ Thlr. bezahlt, 43 Thlr. Brief. — Hafer mehr offerirt, loco pr. 52pfd. 23 Thlr. bezahlt, pommerscher pr. 26 Scheffel 24 Thlr. bezahlt, 50/52pfd. pr. Frühjahr 25 Brief, 52pfd. 25⅝ Thlr. Brief. — Erbsen, loco Futter- 35 Thlr. bezahlt, kleine Koch- 45 Thlr. bezahlt. — Rüböl matt, loco 16 Thlr. Gld., pr. Januar-Februar u. Februar-März 16 Thlr. Brief, pr. April-Mai 15½ Thlr. Gld., 15⅔ Thlr. Brief, pr. September-Oktober 14⅔ Thlr. Gld., 14¾ Thlr. Brief. — Spiritus ziemlich unverändert, loco ohne Faß und mit Faß 14⅝ % bezahlt, pr. Januar-Februar 14½ % bezahlt und Br., 14⁹⁄₁₆ % Gld., pr. Februar-März 14⅜ % Gld., 14¼ % Br., pr. Frühjahr 13¾ % bezahlt, Brief und Gld., pr. Mai-Juni 13¼ % Brief, pr. Juni-Juli 13 % Br., pr. Juli-August 13 % Gld., pr. September 12½ % bezahlt, pr. September-Oktober 12¾ bezahlt, 12⅝ % Brief.

≅ **Breslau,** 16. Jan. [Produktenmarkt.] Sehr ruhiger Markt, Zufuhren nur mäßig, Kauflust schwach, am stärksten für Gerste, Preise unverändert. — Oelsaaten wenig offerirt, nur für beste Gattungen einiger Begehr. — Kleesaaten in beiden Gattungen gut begehrt, Angebot nicht groß, gestrige Preise bezahlt. — Spiritus fester, loco 9⅞ Thlr. Gl., Jan. 10¹⁄₂₄ Thlr. Gl.

Weizen, weißer 92—89—87—84 Sgr., gelber 83—86—82—78 Sgr. — Brenner-Weizen 75—70—65—60 Sgr. — Roggen 52—50—49—47 Sgr. — Gerste 48—46—44—42 Sgr. — Hafer 30—29—27—26 Sgr. — Erbsen 52—50—48—46 Sgr. — Winterraps 134—130—125—120 Sgr., Sommer-Raps 110—108—105 Sgr., Sommerrübsen 108—106—104—100 Sgr. nach Qualität.

Kleesaat, rothe, 18—17½—17—16½ Thlr., weiße 18—17—16—15 Thlr. nach Qualität.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.